

REPAIR PROJECT

ÖSTERREICH

ABDIS GESCHICHTE



Abdi* und seine Familie flohen 2015 gemeinsam vor dem Konflikt, wurden aber getrennt und konnten erst fünf Jahre später in Österreich wieder zusammengeführt werden. Obwohl die Familie frustriert war, weil die Familienzusammenführung so lange dauerte, war sie froh, wieder zusammen zu sein. Die Eingewöhnung in ihr neues Leben wurde jedoch dadurch erschwert, dass die besonderen Bedürfnisse ihres ältesten Sohnes nicht berücksichtigt wurden.

Ich kam 2015 nach Österreich, nachdem ich vor dem Konflikt im Jemen geflohen war, und lebe seit sieben Jahren hier. Meine Familie – meine Frau und meine beiden Kinder – konnte erst 2021 nachkommen, da wir zu diesem Zeitpunkt bereits fünf Jahre voneinander getrennt waren.

**Name wurde geändert.*

Wir sind alle gleichzeitig aus dem Jemen ausgereist, aber sie sind nach Jordanien gegangen und haben dort gewartet, bis wir wieder zusammengeführt werden konnten.

Nach österreichischem Recht müssen subsidiär Schutzberechtigte wie ich drei Jahre lang warten, bevor sie Anspruch auf Familienzusammenführung haben. Damit die Antragsteller erfolgreich sind, müssen sie außerdem bestimmte Kriterien erfüllen, darunter Einkommens-, Wohnungs- und Versicherungsanforderungen.

Im Fall meiner Familie dauerte es nach drei Jahren Wartezeit mehr als zwei weitere Jahre, bis der Antrag bearbeitet wurde und wir zusammengeführt werden konnten.

Als ich in Österreich ankam, wurde ich in einem Unterbringungszentrum für Asylbewerber untergebracht. Dort war ich zwei Jahre lang, bis über meinen Fall entschieden wurde. Es war ein sehr schwieriger Ort, vor allem für so lange Zeit, mit so viel Ungewissheit, aber schließlich wurde mir subsidiärer Schutz gewährt.

Das Leben in Österreich war schwierig – ich musste Arbeit finden, Deutsch lernen und eine Wohnung finden. In der Zwischenzeit war es für den Rest meiner Familie in Jordanien noch härter. Einer meiner beiden Söhne ist schwer behindert und benötigt ständige Hilfe, selbst bei so grundlegenden Dingen wie dem Gang zur Toilette. Meine Frau musste alles für ihn tun, während sie in Jordanien waren, und das hat sie sehr belastet. Es war eine äußerst stressige Zeit für die ganze Familie, und ich konnte nicht da sein, um zu helfen. Als ich subsidiären Schutz erhielt und



This project is funded by the European Union



AUSTRIAN RED CROSS

Um mehr über die Erfolge und Ergebnisse des REPAIR-Projekts zu erfahren, lesen Sie unseren Online-Bericht und greifen Sie über die QR-Codes auf unser Online-Toolkit zu.



Online Toolkit



Online-Bericht

dann einen Antrag auf Familienzusammenführung stellen durfte, wollte ich meine Familie besuchen, aber es war unmöglich, ein Visum zu bekommen. Zusätzlich haben die Anforderungen des Antrags auf Familienzusammenführung den Stress, unter dem wir ohnehin schon standen, noch verschlimmert, und ich wurde krank. Das Rote Kreuz hat alles getan, um uns während des gesamten Prozesses zu unterstützen. Ich bin so dankbar für ihre Hilfe.

Wir waren alle so glücklich, als meine Familie endlich in Österreich ankam und wir zusammen sein konnten, aber es gab und gibt immer noch so viele Herausforderungen.

Auch nach zwei Jahren haben wir noch keinen Platz in einer Schule gefunden, die den Bedürfnissen meines Sohnes gerecht wird, und wir warten auch noch immer auf eine geeignete Wohnung. Wo wir jetzt wohnen, ist es ein ständiger Kampf, seinen Rollstuhl zu manövrieren.

Wir hatten auch Probleme mit unseren Asylanträgen. Zunächst wurde der Antrag unseres behinderten Sohnes abgelehnt. Wir haben gegen die Entscheidung Berufung eingelegt, und jetzt wurde ihm subsidiärer Schutz gewährt, aber der gilt nur für ein Jahr, und dann müssen wir eine Verlängerung beantragen.

Da ich im Moment der einzige in der Familie bin, die gut Deutsch spricht, muss ich so viel Verantwortung übernehmen, um meiner Familie zu helfen, von der Hilfe bei Krankenhausbesuchen bis hin zur Suche nach Schulplätzen. Manchmal fühle ich mich hilflos.

Meine Frau und ich fühlen uns so schuldig, weil wir nicht in der Lage sind, unserem Sohn die richtige Unterkunft und Ausbildung zu bieten - einen Platz für ihn zu finden, ist unser dringendstes Bedürfnis. Verschiedene Nichtregierungsorganisationen haben ihr Bestes getan, um zu helfen, aber sie können nicht alles tun. Ich hatte gehofft, dass die Regierung uns mit Schulen oder Organisationen, die Erwachsene mit Behinderungen unterstützen, zusammenbringen könnte, aber das hat nicht wirklich geklappt.

Trotz der Schwierigkeiten gefällt es uns in Österreich. Unser jüngerer Sohn ist 19 und geht gerne zur Schule, er

“

Wir waren alle so glücklich, als meine Familie endlich in Österreich ankam und wir zusammen sein konnten, aber es gab und gibt immer noch so viele Herausforderungen.

möchte Apotheker werden. Wir sind dankbar für all die Unterstützung, die wir erhalten haben.

Es ist nicht richtig, dass schutzbedürftige Familien wie unsere so lange auf ihre Wiedervereinigung warten müssen. Wir mussten so lange warten, und während des gesamten Prozesses stand meine Familie ohne jegliche Unterstützung da. Und obwohl das Verfahren so lange dauerte, wurden die besonderen Bedürfnisse unseres Sohnes bei seiner Ankunft immer noch nicht berücksichtigt.

Seine Behinderung war kein Geheimnis, es war keine Überraschung für die Behörden, als er nach Österreich kam, sie wussten, dass er kommen würde, und sie wussten, welche Bedürfnisse er hat, aber es wurde nichts unternommen, um sich darauf vorzubereiten. Es ist ungerecht, dass er und wir als Familie nun den Preis für die Achtlosigkeit anderer Leute zahlen müssen. Er bleibt den ganzen Tag zu Hause und sitzt in einem Haus fest, das seinen Bedürfnissen nicht gerecht wird. Das ist schlecht für ihn und schlecht für uns, und diese Überlegungen hätten eigentlich schon vor seiner Ankunft angestellt werden müssen.

Bilder dienen nur zur Veranschaulichung